



Ein Künstler der Region: Wolfgang Ihle zeigt neue Werke im Offenburger Museum im Ritterhaus

Bilder, die das Innere spiegeln

Von BT-Mitarbeiter
Rainer Braxmaier

Das Offenburger Museum im Ritterhaus hat für seine neueste Präsentation seine Schauräume einem Künstler der Region geöffnet: Wolfgang Ihle aus Ortenberg, 1942 in Baden-Baden geboren und aufgewachsen, der seit vielen Jahren einen fundierten malerischen Beitrag in der Ortenauer Szene liefert, zeigt in mehr als vierzig Beispielen die Summe seiner jüngsten Jahre. Das Katalog-Motiv gibt den Wahlspruch seiner Arbeit an: „Natur – Spiegel des Innern“.

In der Tat ist der Künstler stark von der nachfigurativen Szene der Malerei der 80er Jahre geprägt. Farbe ist ihm alles, die Bilder bersten bis an die Ränder davon, die „zeichnerischen“

Elemente dabei sind die Spuren der Malinstrumente: Pinselschrift, Abtropfungen, Raket- oder Kartonspuren, mit denen der Maler seine Formate geradezu durchknetet und dabei keinen Unterschied macht zwischen dem kleinsten, nicht einmal DIN-A-4-großen Blatt und dem repräsentativen Großformat auf Leinwand.

Dennoch gibt es Größenordnungen – die Ahnung einer landschaftlichen Struktur, die Wolfgang Ihle allerdings eher als Kompositionsmodell des abstrakten Bildes benutzt. Seine erkennbaren Vorlieben für Blau-Grünstafetten oder einem scharf einspritzenden Gelb vermitteln etwas von dem Gehalt dieser „inneren Landschaften“, ebenso wie die Tatsache, daß er stets aus dem Dunkel ins Helle malt und

den Bildern eine mystische Innerlichkeit verleiht. Man hat kaum Gelegenheit, in dieser urwaldartig unruhigen vegetabilen Welt das Auge auf einer malerischen Kostbarkeit ruhen zu lassen, ehe es zur nächsten optischen Sensation geführt wird.

Luftige Gouachen symbolisieren Aufbruch ins künstlerische Neuland

Ihle vermeidet den tiefen Raum, stellt alle figurativen Protagonisten auf eine schmale Vordergrundbühne, liebt angeschnittene Formen auf allen vier Seiten der Leinwand. Dennoch gibt es neue Anklänge im inzwischen weitgehend ausgereiften Werk des 56jährigen, der über die pädagogische Arbeit zur

Kunst gekommen war. Zum Beispiel eine schöne Reihe von 80 x 60 cm großen Gouachen, die großflächiger und luftiger ausgestattet sind und einen gelungenen Versuch darstellen, Neuland auf der Flucht vor dem allzu gut Geübten zu finden.

Begleitet wird die Ausstellung von einem schönen neuen Katalog. Mit ihm schmückt sich das Haus im Titel – doch das ist nicht korrekt, der Katalog wurde von Wolfgang Ihle selbst erarbeitet und finanziert. Ein bemerkenswertes, doch inzwischen kaum außergewöhnliches kulturpolitisches Siegel, das vor allem die kleineren Häuser brandmarkt, die ihre Not auf jene abwälzen, denen sie eigentlich helfen sollten: die Künstler. (Noch bis 7. März im Ritterhaus Offenburg zu sehen.)